

[Startseite](#) › [Lokales](#) › [Erding](#) › [Wartenberg](#)

Gleiches Thema, fünfte Abstimmung

20.01.2024, 12:00 Uhr

Von: [Markus Schwarzkugler](#)



Eine Photovoltaik-Freiflächenanlage in Brandenburg. Rechts hinten gesellen sich Windräder dazu. © Pleul/DPA

Es war eine kuriose Debatte im November, an deren Ende klar war, dass sie eine Fortsetzung erhalten würde. In der Sitzung des Wartenberger Marktrats war es nun am Mittwoch so weit. Zum sage und schreibe fünften – und voraussichtlich wirklich letzten – Mal wurde darüber abgestimmt, ob der Markt eine Standortanalyse für Freiflächen-Photovoltaikanlagen durchführen lässt.

Wartenberg – Es geht dabei darum, zu untersuchen, welche Flächen überhaupt dafür geeignet wären. Ein Potenzialkataster soll das aufzeigen. Nach einer erneut knappen Abstimmung bleibt es dabei, dass die Analyse in Auftrag gegeben wird.

Kurze Blende zwei Monate zurück: Damals hatte das Gremium im vierten Anlauf nach zuvor drei Ablehnungen plötzlich grünes Licht gegeben, was die Gegner des Projekts auf die Palme brachte. SPD-Rat Michael Paulini hatte die erneute Abstimmung damals angeregt, weil sich durch das inzwischen abgelehnte Windrad neue Voraussetzungen ergeben hätten. Am Ende spöttelte CSU-Rat und Landwirt Simon Grandinger, ein eiserner Gegner des Projekts, dann werde er eben im neuen Jahr einen erneuten Antrag stellen.

Gesagt, getan, und er lag nun dem Gremium vor: Bei der letzten Abstimmung „wurde nicht berücksichtigt, dass die Landwirte ab dem Wirtschaftsjahr 2023/24 vier Prozent ihrer Ackerfläche stilllegen müssen, und bis 2030 zehn Prozent der Agrarfläche mit Landschaftselementen im Sinne des Naturschutzes aufgewertet werden müssen“, heißt es in Grandingers Antrag mit Blick auf einen EU-Beschluss vom Juli 2023. Und ein Teil der Flächen im Bereich Auerbach sei mittlerweile Rotes Gebiet, das komplette Ertragspotenzial der Felder nicht mehr gegeben. „Ich bin einfach dagegen. Das ist mein Argument“, sagte Grandinger.

In der Tischvorlage an den Marktrat bezeichnete die Verwaltung seinen Antrag dagegen als „unbegründet, da er keine weiteren neuen Aspekte“ bringe. Die Auswahlflächen würden lediglich weiter begrenzt. Am weiteren Vorgehen, etwa einer Infoveranstaltung des Marktes für die Bürger, ändere sich nichts.

Das sah auch Paulini so, der gleich zu Beginn der Sitzung beantragte, den Punkt von der Tagesordnung zu streichen, womit er jedoch bei 4:15 Stimmen nicht erfolgreich war. Er betonte, dass das abgelehnte Windrad durchaus einen neue Erkenntnis gewesen sei. Und er befand, dass Grandinger seine Argumente schon im November hätte vorbringen können (was Grandinger auch tat, indem er damals – nach der Abstimmung – die Flächenstilllegung für seinen geplanten Antrag ins Feld führte). „Das Abstimmungsergebnis abzuwarten ist kein guter Stil“, kritisierte Paulini.

Bürgermeister Christian Pröbst (CSU), ein erklärter Befürworter der Analyse, sagte, er könne Paulini verstehen, allerdings könne man ja noch mal diskutieren. Und so kam es dann auch. Dabei betonte Gegner Josef Sedlmaier (CSU) erneut, dass man sich bei der Photovoltaik lieber auf Dachflächen konzentrieren sollte. „Bauern haben das gleiche Recht wie jemand, der nicht

mit dem Windrad einverstanden ist“, meinte er. Und Grandinger selbst fragte: „Wie schaut das denn aus? Da kommt ein riesengroßes schwarzes Feld, in das man nicht reinfahren kann.“

Gezwungen wird mit der Analyse übrigens kein Landwirt zu irgendwas; es geht darum, und das hat Pröbst in der Vergangenheit mehrmals betont, den Bürgern zu zeigen, auf welchen ihrer Flächen was möglich wäre.

Es gehe nicht ums Zupflastern, sagte Dominik Rutz (Grüne) in Richtung Grandingers. Das Ganze sei durchaus „für Insekten förderlich“. Sedlmaier fragte dagegen: „Warum sollten wir unsere Flächen für privatwirtschaftliche Interessen hergeben?“

Letztlich stimmten 11:8 Räte dafür, den vorangegangenen Beschluss pro Analyse-Beauftragung aufrechtzuerhalten.

Kommentare